

Gemeindebrief

APRIL 2020 BIS JULI 2020

Evangelisch - lutherische Kirchengemeinde Wasserburg am Inn
mit Albaching - Babensham - Edling - Eiselfing
Evenhausen - Griesstätt - Pfaffing - Schonstett
Ramerberg - Rott - Schnaitsee - Soyen



Gottesdienst
Wer dient hier wem?



Liebe Gemeinde

Sonntags, halb 10 in Deutschland: Fast drei Millionen Menschen in unserem Land machen sich auf den Weg in die Kirche – manche auch etwas früher oder etwas später. So viele evangelische und katholische Christen besuchen jeden Sonntag einen Gottesdienst, und das an einem ganz normalen Sonntag, nicht etwa an Erntedank oder Weihnachten. Das ergaben meine Nachforschungen in den Statistiken der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland. Damit ist der Gottesdienst nach wie vor die meist besuchte Veranstaltungsform bei uns. Nicht mal „König Fußball“ schafft das jede Woche.

Einen Gottesdienst zu besuchen ist eine anspruchsvolle Unternehmung. Ich gehe dort hin und weiß: für die nächsten 60 Minuten ist Aktivität von mir gefragt, obwohl ich die meiste Zeit ruhig dasitze. Aktives Zuhören etwa – gekoppelt mit

der Erwartung: Da kann ich etwas hören, was für mich wirklich wichtig ist. Oder aktives Singen! Der Gemeindegesang ist ein ganz wesentlicher Bestandteil bei uns Evangelischen. Aktiv wirke ich mit an der Verkündigung, aktiv gebe ich wichtige Inhalte unseres Glaubens wider. Als Jugendliche war das gemeinsame Singen das, was mich in den Gottesdienst gezogen hat. Und dann das Beten – auch das ist ziemlich aktiv. Lob und Dank, Bitte und Sorge, auch meine Klage, bringe ich vor Gott – für mich, für die, die mir wichtig sind, für die Menschen und unsere Welt insgesamt. Und dann, ganz zum Schluss vielleicht das Beste: Der Segen! Da muss ich nicht aktiv sein. Der wird mir zugesprochen: Das Versprechen, dass Gott mich begleitet durch Höhen und Tiefen, die vor mir liegen.

Häufig ist die Klage zu hören, dass nicht mehr Menschen in den Gottesdienst kommen und dass der christliche Glaube auf dem Rückzug ist. Für mich macht sich die Bedeutung unseres Glaubens nicht an der Zahl der Gottesdienstbesucher fest. Ein Gottesdienst ist für mich so etwas wie eine Tankstelle. Gestärkt gehe ich von dort raus in mein alltägliches Leben. Und da wird dann für die Menschen, die mir begegnen, hoffentlich etwas spürbar, von der Hoffnung und der Kraft, die mich trägt. Und macht sie im besten Falle neugierig auf die Kraftquelle, die der Glaube ist.

Ihre Pfarrerin Cordula Zellfelder

PS: Auch, wenn ich als Pfarrerin einen Gottesdienst „halte“, feiere ich ihn mit.

Gottesdienst taugt



Den Dienstcharakter von Gottesdiensten merken wir wohl am deutlichsten an Wendepunkten im Leben. Bei Beerdigungen etwa, da hoffen wir, von Gott nicht alleine gelassen zu sein. Bei Taufen hoffen wir auf Gottes Schutz. Bei Hochzeiten treten wir vor Gott und spüren, dass selbst das Private eine öffentliche Sache ist und hoffen, dass Gott auf den neuen Wegen mitgeht. Ja, Gottesdienste wirken: Wir legen das Unverfügbare mit Glauben in Gottes Hände, stellen uns und alles unter seinen Segen.

Meine ersten bewusst erlebten Gottesdienste waren die Kindergottesdienste an meinem Geburtsort. Der Besuch war verbunden mit einem längeren Fußweg durch die Stadt mit kurzen Kinderbeinen. Aber der Weg lohnte sich. Ich ging meilenweit für einen Kindergottesdienst.

Mir taugen die Gottesdienste immer noch. Eine schöne Predigt, nicht belanglos, nicht abgehoben, mit Humor und Geist und Zeitbezug, so, dass das Hören einer Predigt zu einer Lust wird. Predigt muss frohe Botschaft sein, Kommunikation des

Evangeliums. Das kann sogar die Form einer Bußpredigt annehmen, vielleicht sogar einer Art Gerichtspredigt. Vor langer Zeit erlebte ich das auf einem Kirchentag. Im Gottesdienst bekomme ich Ermutigung und Trost, frische Gedanken und Fragen an mein Selbstverständnis.

Mir taugt am Gottesdienst die Musik. Die Besucher werden zu Sängern. Die Gemeinde singt. Es muss nicht die Höchstleistung eines Superchores sein. Wir alle wissen doch, wie zauberhaft ein kleines Kind singen kann. Und wenn eine Seniorin aus dem Gedächtnis „Weißt du wieviel Sternlein stehen...“ solo singt, mit leicht verbrauchter Stimme, gibt es danach zurecht Applaus von den anderen Altenheimbewohnern.

Auch die Musizierenden haben Freude an der Teilhabe der Gestaltung eines Gottesdienstes. Das merkt man an der Freude von Chorsängern. Gottesdienst taugt.

Gottesdienst schenkt den Teilnehmenden Gemeinschaft. Ich freue mich auf Begegnung, werde dankbar für Menschen, die mich wahrnehmen, freue mich auf ein Wiedersehen nach überstandenen Krankheiten. Bei uns in der Christuskirche wird dies alles abgerundet durch den Kirchenkaffee. Hier kann Gemeinschaft erlebt werden, hier entstehen neue Beziehungen.

Gottesdienst taugt und Gott dient damit mir.

Ob Gott unsere Gottesdienste braucht, unsere Inszenierungen genießt, darf in Frage gestellt werden. Die Propheten des

ersten Testamentes sahen das religiöse Gebaren ihrer Zeit mehr als kritisch: „Ich hasse und verachte eure Feste und mag eure Versammlungen nicht riechen – es sei denn, ihr bringt mir rechte Brandopfer dar - und an euren Speiseopfern habe ich kein Gefallen, und euer fettes Schlachtopfer sehe ich nicht an. Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder; denn ich mag dein Harfenspiel nicht hören! Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“ (Amos 5,21-24) Wie also können wir Gott dienen?

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“ (Micha 6,8)

Bekanntlich hat Jesus im Tempel randaliert und fiel auf durch seine Zuwendung an weniger angesehene Zeitgenossen oder sogar Isolierte, wie die an Aussatz Erkrankten.



Wie können wir Gott dienen?

Paulus legt im Römerbrief (12,1) eine Spur: „Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Got-

tesdienst.“ Gott dienen wir in unserem Leben, im Alltag, dort wo wir Verantwortung tragen. Von einer Bank, die sich christlich nennt, darf Gott erwarten, dass sie nicht den Verdienst des Instituts oder die Boni der Chefs als Handlungsmaßstab nimmt. Von einem christlichen Sozialwerk darf Gott neben der Wirtschaftlichkeit auch menschenfreundliche Betriebskultur und Nächstenliebe fordern.

Dieser Gottesdienst beginnt damit, zu fragen, was Gott von mir erwartet. Denn so dürfen wir uns, jeder schon an seinem Platz, als Mitarbeiter/innen Gottes verstehen, als Gehilfen der Freude über Gottes Güte (2. Korinther 1,24).

Ich gehe in den Gottesdienst und genieße die Gemeinschaft. Hier brauche ich kein Smartphone, hier kappe ich die digitale Fessel. Mit den Chorälen bekomme ich Anteil am Glauben längst vergangener Generationen. Ich höre alte Texte und vielleicht eine energisierende Ansprache. Und wenn der Geist nicht wehen will, mache ich es wie Jesus und mische mich mit einem Tässchen Kaffee unter die Menschen.

Das tut gut. So dient mir Gott. Und dann schickt er mich zurück zum Dienst an der Welt im Alltag. Besonders gern habe ich den Friedensgruß in der Abendmahlsfeier. Und verzichten kann ich darauf, im Gottesdienst auch noch schreiben zu sollen. Verkehr ich denn mit Gott schriftlich?

Pfarrer Holger Möller

Gottesdienst – Wer dient hier wem?



Wir haben uns daran gewöhnt, die Welt nur mit unseren menschlichen Augen zu betrachten. Dieser Blick prägt und bestimmt meist alles. Und sicher ist daran richtig: andere Augen haben wir nicht.

Aber vielleicht hilft manchmal trotzdem ein Perspektivenwechsel. Oder der gedankliche Versuch. Die Welt mit den Augen Gottes ansehen... - nur ein verrückter Gedanke?

Was spiegeln unsere Gottesdienste vom Himmel Gottes? Oder von den Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben, dem Ewigen, Heiligen? Und was kommt da zur Sprache, vom Leben mit Gott, Glaube, Liebe, Hoffnung? Von den Forderungen an unser Handeln, Leben zu erhalten, Recht zu schaffen und Liebe zu üben?

Auch, wenn es ziemlich missverstanden werden kann: Für mich ist ein Gottesdienst immer auch ein heiliges (liturgisches) „Spiel“ vor Gott, der Versuch, in unserer von Raum und Zeit begrenzten Welt eine andere Dimension zur Spra-

che zu bringen. Machbar ist das nicht. Ob in einem Gottesdienst gleichsam ein „Fenster zum Himmel“ aufgeht (oder Gott irgendwie in der Kirche mitfeiert), ist Geschenk, Gnade.

Und doch es ist Auftrag, Gott zur Sprache zu bringen. Denn wir bekennen doch, dass Gott nicht aus der Welt, der Schöpfung, ableitbar ist. Erlösung bedeutet mehr als das „Fressen und gefressen werden“ in der Natur (und manchmal der Wirtschaft). Gott an Karfreitag und Ostern gleichsam „ins Herz zu sehen“ mag helfen, die Welt mit anderen, auch selbstkritischen Augen zu sehen. Manchmal mit Tränen (z. B. über ertrunkene Flüchtlinge, Wachstumswahn und Klimawandel, Abtreibung und Sterbehilfe, persönliches Schicksal...). Oder Freude über gelingendes, erfülltes Leben.

Und so ist neben Lob und Dank in unseren Gottesdiensten auch Platz für Bitte und Klage. Und wer weiß, vielleicht antwortet mir bzw. uns dann Gott. Auf unserem Weg im und zum „Reich Gottes“, in einer „Gemeinschaft der Heiligen“ und einer Kirche für die Welt.

Pfarrer Peter Peischl

Unser Gottesdienst im frischen Gewand – Testphase bis zum Sommer

Unsere Gottesdienste am Sonntagmorgen folgen festen Abläufen. Es ist egal, ob ich in Wasserburg in den Gottesdienst gehe oder in Schweinfurt oder irgendwo anders (solange ich Bayern nicht verlasse :-)) Bis auf Kleinigkeiten ist der Ablauf gleich. Und das ist gut so. Es sorgt dafür,

dass ich überall entspannt mitfeiern und mich auf den Inhalt konzentrieren kann.

Dabei zeigt unsere bayrische Gottesdienstordnung große Ähnlichkeiten zum katholischen Gottesdienst und schon mancher Evangelischer aus Norddeutschland währte sich in einem katholischen Gottesdienst – auch wenn die Pfarrerin im schwarzen Talar, die vorne stand, eindeutig dagegen sprach.

Oft wird kritisiert, dass diese Gottesdienste altmodisch sind und dringend verändert werden müssten. Ich selbst bin davon überzeugt, dass auch ein Gottesdienst nach „G 1“ – so wird unser üblicher Ablauf offiziell bezeichnet – hoch aktuell sein kann UND uns mit unserer jahrhundertalten Tradition verbindet. Trotzdem gebe ich zu, dass z. B. das Lied „Allein Gott in der Höh sei Ehr“, das in jedem Gottesdienst gesungen wird, mit seinem alten Text für Viele schwer zu verstehen ist und gleichsam übersetzt werden muss; denn wer versteht auf Anhieb „all Fehd hat nun ein Ende“?

Im Kirchenvorstand haben wir uns intensiv Gedanken über unseren Gottesdienst gemacht.

Wir möchten den Balanceakt wagen, die Tradition zu bewahren und trotzdem manches leichter verständlich zu gestalten. Und – ein weiterer Balanceakt: Wir wollen möglichst viel singen ohne unsere OrganistInnen, die viel Zeit fürs Üben investieren, zu sehr zu belasten.

Folgendes wollen wir ausprobieren:

- Nach dem Introitus wird – je nach Kirchenjahreszeit – auch mal ein anderes Lied als „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ gesungen.

- Es wird wieder zwei Lesungen geben: Eine aus dem Alten Testament oder den Briefen des Neuen Testaments und eine Lesung aus den Evangelien, denn die Bibel enthält viel mehr als nur die vier Evangelien.

- Zwischen den Lesungen wird immer gesungen: „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (KAA 056), als Ausdruck für das, was die Schriftlesungen für uns sein können.

- Vor dem Segen kommt ein Segenslied, ein Kanon oder eine Bitte um Frieden.

- Der Klingelbeutel wird wieder da eingesammelt, wo er eigentlich hingehört: nach der Predigt. Manche finden das sehr störend, der schnöde Mammon mischt sich in das viel Wichtigere, das Wort Gottes. Aber so ist es nicht. Der offizielle Name des Klingelbeutels ist „Dankopfer“. Ja – auch eine Spende kann ein Dank sein!

- Und zu guter Letzt: Wir wollen manche althergebrachten Gesänge auch mal durch modernere ersetzen, z.B. das „Sanctus“ oder das „Agnus Dei“ beim Abendmahl.

Für das alles wird es eine Testphase geben zwischen Ostern und den Sommerferien. Dann werden wir sehen, was sich bewährt hat und was wir vielleicht auch wieder lassen.

Und: Am 7. um Sieben im Mai wird es einen Themenabend Gottesdienst geben.

Was macht eine Veranstaltung zu einem Gottesdienst? Wie ist unser Gottesdienst eigentlich aufgebaut? Was sind Ihre Erfahrungen mit Gottesdienst? Was ist Ihnen besonders wichtig?

KMD Andreas Hellfritsch wird auch da sein und zwischendrin immer wieder mit uns singen. *Pfarrerin Cordula Zellfelder*

Brot oder Oblate?

Mein Mann und ich sind als gebürtige Schwaben quasi Oberbayern mit Migrationshintergrund.

Nun ist ja Schwabe nicht gleich Schwabe, denn so wie der Oberbayer keinesfalls mit einem Niederbayer in einen Topf geworfen werden möchte, so darf ein bayerischer Schwabe wie ich keinesfalls mit einem Schwaben aus Baden-Württemberg gleichgesetzt werden. Der Württemberger ist stolz darauf, ein echter Schwabe zu sein, während der bayerische Schwabe stolz ist, in Bayern zu leben. Und was denkt sich der Oberbayer?

„Ihr seid’s und bleibt’s Zuagroaste.“

Wir schmunzeln jedenfalls gerne über die Klischees, die uns nachgesagt werden, wie z. B. die Vorstellung, dass Schwaben Käsespätzle mit Erbsen und Schweinelemdchen essen würden und diese Kombination dann auch noch Schwabentopf genannt wird. Zumindest findet sich auf vielen Speisekarten in Oberbayern ein derartiges Gericht, nicht aber in Schwaben selbst.

Und dann wäre da noch der Dialekt. Im Deutschunterricht liest man in Schwaben Goethes „Fauscht“ und in Württemberg bekommen die Kinder ihr „Veschperbrot“ mit in die Schule. Im bayerischen Teil Schwabens „geit’s koi Veschper, sondern a Pausabrot mit in’d Schual“. Es bleibt also ein kleines Wunder, dass mein Mann, ein gebürtiger Württemberger und ich verheiratet sind, uns mit einer Art „Hochschwäbisch“ unterhalten können und als evangelische Christen im katholischen Oberbayern eine Heimat gefunden haben. Alles wäre so schön einfach, wenn da nicht

noch der Unterschied zwischen evangelisch und evangelisch wäre. Der Gottesdienst der evangelisch-lutherischen Landeskirche in Bayern ist nämlich für einen evangelisch-lutherischen Christen aus der Württembergischen Landeskirche eher einer katholischen Messe gleich, da sich die Gottesdienstordnung in Baden-Württemberg nach der reformierten Kirche richtet. Der Introitus in Form des Wechselgesangs zwischen Pfarrer und Gemeinde wird beispielsweise in reformierten Gottesdiensten nicht praktiziert. Das Wort Gottes steht noch stärker im Zentrum und deshalb sind auch die Ausstattungen der Gebäude noch schlichter als in Bayern. Beim Abendmahl wird in Bayern normalerweise eine Oblate gereicht, in Baden-Württemberg fast immer richtiges Brot. Es gibt hierzu unterschiedliche Erklärungsmodelle. Das Brot, das Jesus beim Abendmahl teilte, war keine Oblate, sondern echtes Brot. Da das Abendmahl aber auf das jüdische Passahfest zurückgeht, war das Brot das ungesäuerte Mazzot, also eine Mischung aus Mehl, Wasser und Salz, was wiederum in einer Oblate in reiner Form zu finden ist.

Man könnte also stundenlang über die Unterschiede der Gottesdienstordnungen und Bräuche streiten oder sich darauf besinnen, dass im Abendmahl Hoffnung und Freude sowie die Gemeinschaft der Menschen untereinander zum Ausdruck kommen. Das Abendmahl ist für gläubige Christen Teil ihrer Frömmigkeit, weil sie darin Vergebung der Sünden und den Zuspruch Gottes erfahren. Und zwar unabhängig davon, ob Brot oder Oblate verwendet werden.

Nicole Hausmann

Gottesdienste

Pleiten, Pech und Pannen und Heiteres

Es ist ein paar Jahre her. Vertretungsweise sollte ich in einer Nachbargemeinde eine ökumenische Einweihung mitfeiern. Es passte zeitlich grad noch, dann sollte es weiter zum Friedhof gehen. Alles war gut vorbereitet.

Die Einweihung war vorbei, der gesellige Teil begann. Ich war am Verabschieden, wollte losfahren. Halt, nein, jetzt braucht es noch ein Foto. Ok, aber schnell. Den Talarkoffer stellte ich zur Seite, der sollte ja nicht aufs Bild. Dann zog es sich noch. Jetzt musste ich aber wirklich los... Ab ins Auto und fort.

Am Friedhof: o weh, der Talarkoffer. ... (ich verschweige hier einige Worte). Zeit war keine mehr, also musste ich improvisieren. Ablauf, Lebenslauf, Ansprache. Ich hoffe, die Leute waren mir nicht zu böse. Und seither räume ich in solchen Situationen den Talarkoffer meist gleich ins Auto. Und in meinem Kalender steht nun auch eine Notiz bzw. Mahnung: an diesem Tag hast du den Talarkoffer vergessen...

Meine zweite Geschichte hat auch mit dem Friedhof zu tun. Alles passte, dann war am Grab die Beisetzung. Der Bestatter hatte alles schön hergerichtet. Und grünliche Rasenmatten sollten das Erdreich und die Steine ein wenig kleiden. Die Sargträger hatten den Sarg gerade heruntergelassen. Ich nahm die Schaufel mit Erde und wollte an den Grabrand treten. „Erde zu Erde, Asche zur Asche, Staub zum Staube“ - ich mag diese Worte. Aber erstmal kam es anders. Der vorletzte

Schritt ging ins Bodenlose. Die Rasenmatte überdeckte einen Abhang und den ging es erst mal abwärts. Irgendwie schaffte ich es noch, mich zur Seite zu drehen. Nur die Beine sackten weg. Dann versuchte ich, wieder herauszukommen. Das gelang auch. Und nachdem ich den groben Dreck vom Talar abgeklopft hatte, konnte ich auch gut weitermachen. Die Sache hat jedenfalls nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Ich wurde noch monatelang darauf angesprochen. Und wenn wieder mal eine grünliche Rasenmatte am Grabrand liegt, schaue ich entweder vorher nach, wie es drunter aussieht oder gehe vorsichtig tastend vor.

Peter Peischl

Mehr Gottesdienstbesucher als gedacht wollten am Abendmahl teilnehmen. Die Hostien wurden vom Mesner gereicht, doch sie reichten nicht für alle und mussten aufgestockt werden.

Pfarrer Möller bemerkte es nicht und kam mit dem Weinkelch zum Onkel. Der aber lehnte ab mit der spontanen Begründung: „Der Leib des Herrn ist ausgegangen, drum konnten wir ihn nicht empfangen“. Das brachte den Pfarrer und die Umstehenden etwas aus der Fassung, doch das Problem wurde umgehend gelöst und der Sonntag bleibt uns unvergesslich.

Melitta Pöhmerer

Nach dem Besuch eines Taufgottesdienstes fragte unser dreijähriger Sohn: „Warum redet der Pfarrer immer vom „Teufeling“, muss es nicht „Gottling“ heißen?“

Marion Neugebauer

Gottesdienst – Woran ich mich besonders erinnere

2005 war ich mehrere Wochen mit der Jugenddelegation in Tansania. Ich habe in Erinnerung, dass die Gottesdienstbesucher für mich sehr im Glauben verwurzelt wirkten. Auch wenn ich mangels Sprachkenntnis nicht viel verstand, dachte ich mir oft, dass wir europäischen Christen uns - was die Nähe zu Gott angeht - noch viel abschauen könnten.

Der Gottesdienst selbst war sehr offen und von einer mitreißenden und musikalisch positiven Stimmung geprägt, sicher auch, weil wir als Gäste dabei waren.

Viele Gläubige waren zu arm, um Geld in den Klingenbeutel zu werfen. So hat man sich oft nach dem Kirchenbesuch vor dem Gotteshaus getroffen, um mitgebrachte und selbst erzeugte Waren wie Eier, Bananen oder sogar Hühner unter den Anwesenden zu versteigern. Das Geld kam dann der Kirchengemeinde zugute.

Manuel Pöhmerer

Es ist schon einige Jahrzehnte her, dass Herr Grundke aus Rott sonntäglichen Lektorendienst in Wasserburg übernahm. Er machte es gekonnt, doch die „Predigt“ des älteren, nicht großen Mannes, dargebracht mit ungeahnter Donnerstimme und voller Leidenschaft über Hölle und Verderbnis, überraschte mich und beeindruckt mich bis heute.

Der damalige Pfarrer Reinhold Henninger konnte kurzfristig den Sonntagsgottesdienst nicht halten und übergab an seinen Stellvertreter. Der erschien nicht und wir Gottesdienstbesucher wollten schon rat-

los nach einem gemeinsamen „Vaterunser“ nach Hause gehen, als wir unseren „Ruhestandspfarrer“ Hermann Meyer entdeckten. Er ließ sich nicht lange bitten und trotzdem er unvorbereitet übernahm, ist mir und auch vielen anderen dieser Sonntagsgottesdienst als einer der positivsten und intensivsten in Erinnerung geblieben.

Melitta Pöhmerer

In der Zeit vor dem 2. Vatikanischen Konzil in einer katholisch geprägten Landgemeinde aufgewachsen und an nicht zu hinterfragende Regeln im Kirchenleben und lateinische Messsprache zwar gewöhnt, empfand ich als Jugendlicher vieles als nicht mehr zeitgemäß. Starre Geschlechtertrennung in den Kirchenbänken oder Kopfbedeckungspflicht für Frauen störten mich unter anderem. Mein Kirchenbesuch reduzierte sich damals deutlich. Auf einer Jugendfreizeit 1971, die von Garser Patres organisiert war, erlebte ich dann unerwartet, dass ein Gottesdienst im Sitzkreis ohne Geschlechtertrennung, ohne die gewohnten strengen Abläufe auch möglich ist. Warum hab ich's nicht vergessen? Dieses Erleben gab mir Hoffnung auf eine offenere Zukunft.

Karlheinz Rieger

Bleibende Erinnerung

Der Gottesdienst begann, wie er mir als Konfirmand vertraut war: Eingangsglied, Liturgie, Lied, Predigt. Aber was war mit meinem Pfarrer los? Er stand bei seinen einleitenden Worten mit dem Rücken zur Gemeinde! Sogar die Lesung hielt er mit dem Rücken zur Gemeinde!

Endlich drehte er sich um und begann sei-

ne Auslegung mit den Worten: „Manchmal habe ich wirklich den Eindruck, an eine Wand zu sprechen.“ Den Inhalt der Predigt weiß ich heute nicht mehr, aber die Situation wirkt bei mir bis heute nach.

Dialog-Predigt

Was soll ich nur tun?

Da höre ich in der Predigt, dass unser Pfarrer in Zukunft das Glaubensbekenntnis aus dem Gottesdienstablauf herausnehmen will. Er begründet es theologisch, geschichtlich, wissenschaftlich. Ich höre zu, ich denke „das geht doch nicht!“, mir wird ganz heiß - und ich stehe auf. Ich gehe nach vorn zum Taufstein und widerspreche - laienhaft aber voller Überzeugung begründe ich, warum das Glaubensbekenntnis Bestandteil des Gottesdienstes bleiben muss.

Nach dem Gottesdienst meinen einige Besucher: „Das habt ihr beide aber gut gemacht.“

Keiner ahnte, dass unser Dialog nicht abgesprochen war!

Frank Neugebauer

Sooft ich auf dem Innweg von Attel nach Wasserburg unterwegs bin, denke ich unterhalb von Gut Gern an die Gottesdienste und Sommerfeste, die unsere Gemeinde dort einst veranstaltete. Noch heute frage ich mich, warum ich mich immer wochenlang darauf freute: War es, weil mein Termin- und Festkalender damals noch so gähnend leer war? Oder war es die Nähe zum geliebten Inn? Die Vorfreude auf die nahen Ferien? Oder doch in erster Linie das fröhliche Zusammensein mit lieben Christenmenschen?

Armin Grundke

Es war vor gut 30 Jahren im Gottesdienst, als Pfarrer Meyer nach dem Abendmahl uns, die um den Tisch des Herrn Versammelten, noch einen Bibelspruch mit auf den Weg gab. Dieser Spruch (Jer.31,3) „flog“ mich so eindrucksvoll und direkt persönlich an, dass er mich seither als Gottes Gnadenzusage überallhin begleitet.

Bei einem Ostergottesdienst in Portugal erlebten wir eine Auferstehungsszene: Zwei erwachsene Personen stellten hinter einem mit Papier bespannten Rahmen als Schattenspiel dar, wie Jesus im Reich der Toten mit dem Tod ringt und ihn schließlich besiegt. Der Knall, mit dem sich „Jesus“ danach den Weg durch die Papierwand bahnte, um zurück zu uns in die Gemeinde zu treten, den werde ich nie vergessen!



Ich kenne jemanden, der u.a. auch deshalb in den Gottesdienst geht, um dort „die Heiligen“ in der Gemeinschaft zu treffen. Welch schöner Gedanke!

Schon manches Mal habe ich das ein oder andere Lied im Gottesdienst als besonders bemerkenswert für mich abfotografiert, um es zu Hause auswendig zu lernen, um es für später inwendig zu besitzen.

Marion Neugebauer



GRUPPEN, KREISE, VERANSTALTUNGEN

| KRABELGRUPPE | | Ort: Gemeindehaus Wasserburg |
|---|---|---|
| Eltern-Kind-Gruppe | Montags 6-18 Monate Mittwochs ab 3 Mon. Jeweils 10 - 12 Uhr | Ansprechpartner für alle Gruppen ist das Pfarramt |
| KINDER | | Ort: Gemeindehaus Wasserburg |
| Innfische  | Jeweils Freitags von 15.30 bis 17.00 Uhr am 03.04., 24.04., 08.05., 22.05, 19.06., 03.07., 17.07.20 | Irene Kränzlein Telefon: 08071-9229464 |
| FRAUEN | | Ort: Gemeindehaus Wasserburg |
| Frauenfrühstück - gemütliches Frühstück mit Gesprächen | Jeden 1. Donnerstag im Monat von 9.30 - 11.00 Uhr am 02.04, 07.05., 04.06., 02.07., 06.08.20 | Heide Tuschy Telefon: 08071-1568 |
| Kultur und Geselliges | | Ort: Gemeindehaus Wasserburg |
| Seniorenkreis mit Geburtstagskaffee | Dienstag, 30.06. um 14.30 Uhr | Pfarrerin Zellfelder und Team |
| Am 7. um Sieben | Jeden 7. des Monats um 19.00 Uhr außer in den Ferien | s. Extraseite |
| Offenes Singen: „Weil Singen Freude macht“ | Sonntag, 17.05. um 17.00 Uhr | Irene Kränzlein Tel. 08071-9229464 Renate Herke und Peter Peischl |
| „Der Letzte in der Kneipe“  | 30.04.20 Wirtshaus Kalteneck 30.06.20 Gasthaus Bichler, Ramerberg 31.07. Gasthof Forsting 31.08. Gasthaus Rieden | Jeweils um 20 Uhr |

Super Stimmung beim Pfaffinger Kinder- und Familienfasching

Kinderfasching im Gemeindesaal wieder ein Hit dank der Kita Löwenzahn

Da waren sie wieder – die Engerl und Deiferl, die Prinzessinnen und Cowboys, die Vampire, Räuber, Robin Hoods und Indianer: Der Elternbeirat der Evangelischen Kindertagesstätte Löwenzahn in Pfaffing hatte mit der AG Fasching unter dem Vorsitzenden Matthias Lindner jetzt wieder zum großen Pfaffinger Kinder- und Familienfasching in den Gemeindesaal eingeladen. Auch die Papas und Mamas kamen zur Freude der Jüngsten zum Teil phantasievoll gekleidet und geschminkt. Mit einer Rekordbeteiligung von insgesamt 416 Kindern und Erwachsenen. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.



Auch als Schlümpfe ein starkes Team: Die Organisatoren vom Pfaffinger Elternbeirat und der AG Fasching der Kindertagesstätte

Es gab beste Musik dank DJ Peter (Höfner) und der fröhliche Clown Matthias (Opielka) moderierte, was die Guadln hergaben!

Groß und Klein ließen es sich bei Spielen, Späßen und Tänzchen gutgehen – kurzweilig war der Nachmittag!

Alle 1.500 Lose wurden im Namen der Kinder verkauft – mit großen Preisen wie einem Tretbulldog, einer Kinder-Küche von der Firma Miele, tollen Gutscheinen und vielem mehr



Und auch die Pizza, die es zum ersten Mal gab, wurde bestens angenommen, dank des Teams um Markus Bayreuther von der Tullinger Hafnerei aus Ebrach.

Nicht zu vergessen: Die Hot Socks aus Ramerberg traten unter starkem Beifall auf mit ihrem neuen Programm ...

Ein großer Dank geht an dieser Stelle an alle Helfer und Spender, die zum Gelingen des schönen Festes beigetragen haben.

Matthias Lindner

» Sich aufeinander einzustimmen, einander zu verstehen und miteinander zu üben, ist manchmal mühsam und gar nicht so leicht.

TINA WILLMS

Hauskreis in Rott

Seit August letzten Jahres trifft sich in meist dreiwöchigem Abstand ein langsam aber stetig wachsender Kreis von (z. Z. acht) Gemeindegliedern aus Rott und von außerhalb, um sich in privater Umgebung (Kampenwandstraße 6) über Themen des Glaubens auszutauschen. Deren Auswahl folgt den Wünschen der Teilnehmer, und so widmeten wir uns bisher z. B. dem Vaterunser, dem Thema „Danken – Bitten – Beten“, der Frage nach Tod und Auferstehung und dem alttestamentlichen Buch Hiob.

Wir alle wissen, dass es heutzutage nicht gerade leichter geworden ist, in einer persönlichen und auch zeitgemäßen Weise über den Glauben zu sprechen, aber - so unsere Erfahrung in diesen Monaten - es ist lohnend und irgendwie befreiend, sich in vertrauensvoller, heiterer Atmosphäre darin zu üben. Dabei pflegen wir unser gemeinsames Nachdenken jeweils mit einem Gebet abzuschließen, um nachher, bei Wein und Kuchen, über alle möglichen lustigen und ernsten Erlebnisse und Ideen zu plaudern. Sie alle helfen uns letztlich den Glauben (und unser ganzes Leben) als ein spannendes Abenteuer zu begreifen.

Um die aktuellen Terminwünsche der Teilnehmer möglichst gut berücksichtigen zu können, haben wir uns auf keinen bestimmten Wochentag festgelegt. Interessierte mögen den jeweils nächsten Termin bei Armin Grundke, Tel. 08039-3188 oder Sylvia Zemanek, Tel. 08039-2445 erfragen.



Jeder hält es bei uns so, wie es ihm gerade zusagt: Reden oder nur zuhören, kommen oder wegbleiben. Wir fühlen uns (mit Paulus) zur Freiheit berufen, und so ist bei uns nur eines verpflichtend: Den Anderen die uneingeschränkte Freiheit des Denkens und Redens zu lassen.

Armin Grundke

Man stelle sich vor, Menschen würden ihre Frühstücksvorlieben ähnlich verbittert verteidigen wie ihre Religion. Kakaoliken gegen Brotestanten, Müslime gegen Butteristen und allen Gruppen missfällt die Tatsache, dass es Leute gibt, die gar nicht frühstücken. Klingt absurd? Ist es auch!



Herzliche Einladung zu diesen besonderen Gottesdiensten:

| | |
|--|--|
| <p>Gottesdienste in der Karwoche</p> <p>Gründonnerstag 9.4. 19 Uhr WS Christuskirche</p> <p>Karfreitag 10.4. 10 Uhr WS Christuskirche</p> <p>Karfreitag 10.4. 15 Uhr Rott/Feldkirchen</p> <p>Alle Gottesdienste mit Abendmahl</p> | <p>Gottesdienste an Ostern</p> <p>Osternacht 11.4. 6 Uhr WS Christuskirche</p> <p>Ostersonntag 12.4. 10 Uhr WS Christuskirche</p> <p>Ostermontag 13.4. 16 Uhr Edling, Sonnengarten</p> |
| <p>Gottesdienste zur Konfirmation</p> <p>Donnerstag 21.5. Christi Himmelfahrt 19 Uhr Tauf-, Beicht- und Abendmahlsgodi mit Band</p> <p>Samstag 23.5. 11 Uhr Konfirmation</p> <p>Sonntag 24.5. 10 Uhr Konfirmation mit Projektchor</p> | <p>Gottesdienst an Pfingsten</p> <p>Sonntag 31.5.</p> <p>10 Uhr Christuskirche</p>  |
| <p>Familiengottesdienst mit Gemeindefest</p> <p>Sonntag 5.7. 10 Uhr WS Christuskirche</p>  | <p>Einführungsgottesdienst der neuen Konfirmanden</p> <p>Sonntag 12.7. 10 Uhr WS Christuskirche anschließend Besprechung mit Eltern und Konfirmanden</p> |
| <p>Taizé Gebete</p> <p>Mittwoch 22.4. 20 Uhr evang. Kirchengemeinde, Wasserburg</p> <p>Mittwoch 17.6. 20 Uhr kath. Kirche St. Ulrich in Odelsham, Babensham</p>  | <p>Taufgottesdienste sind an folgenden Samstagen:</p> <p>11.4. 16.5. 6.6. 18.7.</p> <p>Bitte vereinbaren Sie einen Termin im Pfarramt</p>  |


GOTTESDIENSTANZEIGER APRIL BIS JULI

| | | |
|----------------------------------|---|------------------------------------|
| So. 5.4. Palmsonntag | 10.00 Uhr WS  18.00 Uhr Gabersee St. Raphael | Zellfelder Zellfelder |
| Do. 9.4. Gründonnerstag | 10.00 Uhr WS Betreuungszentrum  19.00 Uhr WS  | Möller Peischl |
| Fr. 10.4. Karfreitag | 10.00 Uhr WS  15.00 Uhr Rott/Feldkirchen  18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco | Zellfelder Zellfelder Möller |
| So. 12.4. Ostersonntag | 06.00 Uhr WS Osternacht  mit anschl. Osterfrühstück 10.00 Uhr WS  | Peischl Möller |
| Mo. 13.4. Ostermontag | 16.00 Uhr SonnenGarten Edling  | Möller |
| So. 19.4. Quasimodogeniti | 10.00 Uhr WS 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael | Möller Möller |
| Do. 23.4. | 10.00 Uhr Caritas AH  | Möller |
| So. 26.4. Misericordias Dom. | 10.00 Uhr WS mit KiGo | Peischl |
| So. 3.5. Jubilate | 10.00 Uhr WS mit KiGo  18.00 Uhr Gabersee St. Raphael | Möller Möller |
| Do. 7.5. | 10.00 Uhr WS Betreuungszentrum  | Möller |
| Fr. 8.5. | 18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco | Möller |
| So. 10.5. Kantate | WS mit KiGo | Peischl |
| Fr. 15.5. | 9.30 Uhr Soyen AH St. Martin | Möller |
| So. 17.5. Rogate | 10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael | Deiml Möller |
| Do. 21.5. Christi Himmelfahrt | 19.00 Uhr WS Tauf- Beicht- und Abendmahlsgottesdienst zur Konfirmation | Zellfelder |
| Sa. 23.5. | 11.00 Uhr WS Konfirmation I mit Projektchor | Zellfelder |
| So. 24.5. Exaudi | 10.00 Uhr WS Konfirmation II mit Projektchor | Zellfelder |
| Sa. 30.5. | 15.30 Uhr AH Maria Stern  | Möller |
| So. 31.5. Pfingstsonntag | 10.00 Uhr WS  18.00 Uhr Gabersee St. Raphael | Möller Möller |

AKTUELLES

| | | |
|-----------------------------------|--|----------------------|
| Mo. 1.6. Pfingstmontag | 16.00 Uhr SonnenGarten Edling  | Möller |
| So. 7.6 Trinitatis | 10.00 Uhr WS  | Peischl |
| Fr. 12.6. | 18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco | Möller |
| So. 14.6. 1. So. n. Trinitatis | 10.00 Uhr WS 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael | Möller Möller |
| Do. 18.6. | 10.00 Uhr WS Betreuungszentrum  | Möller |
| So. 21.6. 2. So. n. Trinitatis | 10.00 Uhr WS mit KiGo | Busch |
| So. 28.6. 3. So. n. Trinitatis | 10.00 Uhr WS mit KiGo 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael | Möller Möller |
| So. 5.7. 4. So. n. Trinitatis | 10.00 Uhr WS Familiengodi mit anschl. Gemeindefest | Zellfelder |
| Do. 9.7. | 10.00 Uhr WS Betreuungszentrum  | Möller |
| Fr. 10.7. | 18.30 Uhr Stiftung Attl Hauskapelle Don Bosco | Möller |
| Sa. 11.7. | 13.45 WS Johanniter-Gottesdienst | |
| So. 12.7. 5. So. n. Trinitatis | 10.00 Uhr WS mit KiGo und Einführung der neuen Konfirmanden 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael | Zellfelder Möller |
| So. 19.7. 6. So. n. Trinitatis | 10.00 Uhr WS mit KiGo und Verabschiedung der Kindergartenleiterin Elisabeth Drews | Zellfelder |
| So. 26.7. 7. So. n. Trinitatis | 10.00 Uhr WS 18.00 Uhr Gabersee St. Raphael | Möller Möller |

Falls Sie glutenfreie Hostien wünschen, melden Sie sich bitte vor dem Gottesdienst in der Sakristei. Beim Abendmahl haben Sie die Wahl zwischen Wein und Traubensaft. Nach jedem Sonntagsgottesdienst in der Christuskirche laden wir Sie herzlich zum Kirchenkaffee ins Gemeindehaus ein. Kindergottesdienst (für 6 - 12-Jährige) gibt es jeden Sonntag, außer in den Schulferien.

Erläuterung:  = mit Abendmahl AH = Altenheim Änderungen vorbehalten

» Ostern: Gott malt uns ein Dasein vor Augen, das bleibt.

Und wir sehen, was werden soll: Leben, das den Tod überwindet,
kein Schmerz mehr, kein Leid, kein Geschrei.

TINA W LLMS

AM SIEBTEN UM SIEBEN

am

7.



Restliche Weihnachtsplätzchen versüßten den Abend. Und wer kein Weihnachtsgebäck mehr sehen konnte - es gab auch saure Gurken.

Im Dezember:

Pfarrer Peter Peischl

Letzte Hilfe – Sterbebegleitung

Kein leichtes Thema für einen „Am 7. um 7“, zumal im Advent. Doch wenn es einen in der Familie betrifft, ist es vielleicht gut zu wissen, welche Hilfsmöglichkeiten es gibt. Die zwei Referentinnen, Frau von Müller und Frau Fleckenstein, des Hospizvereines in Rosenheim gaben uns einen breitgefächerten Überblick und informierten damit auch über ihre Arbeit. Wer weitere Informationen braucht: <http://hospizverein-rosenheim.de/>

Pfarrer Peter Peischl

Im Februar:

Von Zwingli bis zum Siebten um Sieben

Pfarrer Dr. Bernd Rother informierte über die andere Reformation, die auf Huldrych Zwingli (1484-1531) und Calvin (1509-1564) zurückgeht. 21 Köpfe ließen sich anregen, machten sich Gedanken über die eigene Herkunft und stiegen mit Erfahrungen aus verschiedensten Gegenden in den Diskurs ein. Erwachsenenbildung machte an diesem Abend viel Spaß.

Pfarrer Holger Möller

Im Januar:



Der Stern von Bethlehem

Was ist dran an der Erzählung vom Stern von Bethlehem? „Am 6. um 6“, gab Pfarrer Peischl einen Überblick über die verschiedenen Erklärungsversuche. Von einmaligen, astronomischen Erscheinungen bis hin zur „großen Konjunktion“ von Jupiter und Saturn. Wobei bei aller Suche nach der Historie eines nicht vergessen werden sollte: „Christ, der Retter, ist da!“



Pfarrer Dr. Bernd Rother (rechts) mit Teilnehmern

AM SIEBTEN UM SIEBEN

am

7.

um

Im Juni: Pfingstferien

Im Juli:

Im April: Osterferien

Im Mai:

Themenabend Gottesdienst

Was macht eine Veranstaltung zu einem Gottesdienst?

Wie ist unser Gottesdienst eigentlich aufgebaut?

Wie sind Ihre Erfahrungen mit Gottesdienst?

Was ist Ihnen besonders wichtig?

Um diese Fragen zu klären, treffen wir uns am

Donnerstag, 07. Mai
um 19.00 Uhr
im Gemeindehaus

KMD Andreas Hellfritsch wird auch da sein und zwischendrin immer wieder mit uns singen.

Rama dama, wie jedes Jahr

laden wir zu unserer jährlichen Aufräum- und Gartenaktion und zum anschließenden Grillen ein. Und damit dafür genug Zeit bleibt, beginnen wir etwas eher.



Dienstag, 07. Juli
um 18.00 Uhr
rund um Gemeindehaus
und Kirche



Es wird **gesät** verweslich
und wird **auferstehen** unverweslich.

1. KORINTHES 15,42

Monatsspruch
APRIL
2020

Adventskonzert mit dem Jubilate-Chor aus Zorneding



Vielleicht haben Sie sich gefragt, wie wir als Kirchengemeinde Wasserburg es geschafft haben, dass nicht nur dieser Chor, sondern sogar das Blechbläserquartett des Staatstheaters am Gärtnerplatz München zu Gast war. Das verdanken wir einem Gemeindeglied mit guten Beziehungen. Das Konzert übertraf unsere Erwartungen an Qualität und Musikalität bei weitem, auch der Besuch war sehr gut.

Kindermusical zu Weihnachten



Voller Dankbarkeit und Freude blicken wir auf das Weihnachtsmusical „Wir folgen dem Stern“ zurück. Auch in diesem Jahr machten 40 Kinder im Alter von 5 bis 13 Jahren mit und die Mitarbeitermannschaft wächst auch. Trotz schulischem Vorweihnachtsstress kamen die Kinder zuverlässig zu den Proben und lernten

ihre Texte blitzschnell. Glücklicherweise stellten die SchulleiterInnen alle Kinder für die Schulaufführung am Mittwoch vor Weihnachten frei. Mittlerweile bekommen wir schon Anfragen von den Schulen, ob sie zu unserer Vorstellung kommen dürfen. Und so konnten wir das Musical viermal in einer vollbesetzten Kirche darbieten. „Wir folgen dem Stern“ ist nach „Und er rennt“ und „Fast unbemerkt“ das dritte Musical aus der Feder von Peter Menger, das in unserer Gemeinde gespielt und gesungen wurde. Mit seinen eingängigen Melodien und tiefgreifenden Texten schafft er es auch Erwachsene anzusprechen und vielleicht sogar etwas herauszufordern. Der wohl ergreifendste Moment bei den Aufführungen vor Weihnachten war, als zum Abschluss auch die Zuschauerkinder nach vorne kamen und „Jesus ist der Hammer“ mitschmetterten.

Was bleibt?

- Hoffentlich viele Lieder, deren Mut machende Inhalte den Kindern das ganze Leben im Gedächtnis bleiben,
- die Erinnerung an eine besondere Gemeinschaft, in der wir viel Spaß hatten und etwas Schönes geschafft haben,
- die Vorfreude auf das nächste Weihnachtsmusical - nach den Herbstferien geht's wieder los!
- und natürlich, dass Jesus echt der Hammer ist!

Irene Kränzlein

Musik am 1. Weihnachtstag

Jugendliche aus der Gemeinde haben mit Pfarrerin Zellfelder den Gottesdienst am 1. Weihnachtstag gestaltet. Dafür gab es Lob und Applaus.

Rosenkavaliere



Als Helmut Franke, Prädikant aus Rosenheim, im Januar in Wasserburg den Sonntagsgottesdienst hielt, brachte er uns den Männerchor, die „Rosenkavaliere“ mit. Er hat auch selbst mitgesungen (Foto ganz rechts) und unter der Leitung von Anja Schwarze-Janka wurde der Gottesdienst damit zu einem musikalischen Highlight.

Offenes Singen



Das „Offene Singen“ in froher Runde (Foto vom 23.02.) kommt ohne den Anspruch aus, immer den richtigen Ton zu treffen.

Die einzige Voraussetzung ist Freude am Singen.



Vorankündigung und Einladung zum Projektchor

Musik bei den Konfirmationen

Bei den beiden Konfirmationen am Samstag, 23.05. um 11:00 Uhr und am Sonntag, 24.05. um 10:00 Uhr wird wieder der Projektchor singen. Die Proben dazu mit Kirchenmusikdirektor Andreas Hellfritsch sind

**jeweils Mittwoch,
13. Mai und 20. Mai,
um 19:30 Uhr
im Gemeindehaus.**

Mitsingen kann jeder, der Lust dazu hat.



Einweihungsfeier für das Mahnmal am Heisererplatz

62 Stelen stehen seit dem 27.01.2020 am Mahnmal am Heisererplatz. Sie tragen die Namen der derzeit bekannten 742 Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Stadt und Altlandkreis, die im 3. Reich wegen einer geistigen oder körperlichen Behinderung ermordet wurden. Pfarrerin Zellfelder gab in ihrer Rede zu bedenken, dass das Ausortieren von behindertem Leben heute manchmal schon im Mutterleib stattfindet.



Ökumenischer Gottesdienst in Ramerberg



Pfarrerin Zellfelder mit Pfarrer Vogl (von rechts)

Ökumenischer Gottesdienst in Reitmehring am Valentinstag

Obwohl ich ein „unverliebter Single“ bin, habe ich mich sehr wohl gefühlt im Valentinstagsgottesdienst am 14. Februar. Der gelungene Gottesdienst war schön gestaltet, mit Herzen zum Zusammenstecken, eine nette aber auch herausfordernde Aufgabe. Zum Glück gab es eine Bastelanleitung per Beamer. Auch die Musik war toll. Und der Leitsatz „Lasst uns lieben!“ gilt ja für uns alle. Beim anschließenden Empfang in der Unterkirche haben sich einige Gottesdienstbesucher noch lange bei Sekt und Knabbereien gut unterhalten.

Natalie Rokyta-Bräu

Mitarbeiterempfang



Einmal im Jahr ist es soweit. Empfang und Mittagessen können nicht aufwiegen, was unsere Ehrenamtlichen das ganze Jahr leisten, deshalb kann man es auch nur eine Anerkennung nennen. Es fällt auf, dass dort, wo viel gearbeitet wird, auch viel gelacht wird. Wer sich jetzt auch nach guter Laune sehnt und fleißige Hände oder einen regen Geist hat, der kann gerne mitmachen.

Frank Richter

Mahnwache am Marienplatz



Auch Wasserburg wollte nach der Gewalttat von Hanau ein Zeichen setzen gegen Rassismus und rechten Terror, denn die Stadt ist seit jeher stolz auf das friedliche Beisammensein von Menschen unterschiedlicher Kultur und Herkunft.

Ökumenischer Weltgebetstag So feiern wir in Wasserburg



Kwaziwai' und „Salibonáni“ oder einfach „Hallo“ hieß es beim diesjährigen Weltgebetstag in unserer Kirche. Der weltweit einheitliche Grundablauf stammte heuer von Frauen aus Simbabwe. Zuständig für die Organisation vor Ort war diesmal Erika Möller mit ihrem ökumenisch zusammengesetzten Team. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Fox Musica unter der Leitung von Horst Maier. Dieser Gebetstag findet bekanntlich alljährlich am ersten Freitag im März in mehr

als 120 Ländern rund um den Globus statt. Die gemeinsame thematische Vorlage hierzu wird in jedem Jahr seit 1927 von Frauen aus wechselnden Ländern verfasst, diesmal stammten die Vorlagen aus Simbabwe. Um für mehr Verständnis für Probleme im Land zu werben, wurden an diesem Tag zahlreiche Informationen, vor allem zur Situation der Frauen, angeboten. Über mehrere Jahre hinweg vorbereitet wurden die Texte, mussten dabei der politischen Führung des Landes mehrfach vorgelegt werden. Die beabsichtigten politischen Botschaften der Frauen mussten zum Teil zwischen die Zeilen gepackt werden. Die Frage „Willst du gesund werden?“ und das damit verbundene Motto des Weltgebetstages „Steh auf und geh!“ waren so durchaus als Aufforderung an alle unterdrückten Frauen zu verstehen, sich nicht alles gefallen zu lassen und selbst aktiv an positiven Veränderungen mitzuwirken.

Ziel dieser weltumspannenden, von den unterschiedlichsten Konfessionen getragenen Gebeten ist vor allem, weltweite Frauenprojekte zur Selbsthilfe mit Kollekten und Spenden anzustoßen und zu unterstützen, bis sie sich selbst tragen können. Mit einer besonderen Unterschriftenaktion sollte heuer aber auch dafür geworben werden, dass Deutschland auf einen Teil der Schuldenrückzahlung aus Simbabwe verzichtet und das Geld dafür in die Förderung von Frauen- und Gesundheitsprogrammen im Land gesteckt wird.

Im Anschluss an den Gottesdienst im Gemeindehaus gab es dann landestypische Speisen zu verkosten.

Karlheinz Rieger

Eine Rückschau auf Neunzig Jahre



Verspätet, aber nicht minder herzlich, möchte ich, Robert Engl, mich bedanken für das reichhaltige Gedenken anlässlich meines nun schon über ein Vierteljahr zurückliegenden 90. Geburtstages.

Nun, hatte ich seinerzeit schon vor, einen kleinen mündlichen Beitrag zur krankheitshalber versäumten Teilnahme an der Feier zu leisten? Über die von mir zu vertretende Musik?

Nein, eigentlich verbinden mich auch darüberhinausgehende Gedanken mit dem Geschehen in dieser Gemeinde.

Über 50 Jahre lebe ich nun mit meiner Familie hier im Raum Wasserburg, und da haben sich manche Erinnerungen angesammelt: Wie hat sich die Gemeinde mir dargestellt, welche Beziehungen zu den verschiedenen Pfarrern wurden gepflegt? Also zurück ins Jahr 1966:

Ich klopfte an die Tür des Pfarrhauses; ein zierlicher Herr öffnete und ich stellte mich als Neankömmling vor. Erstaunt

war Pfarrer Meyer hierüber, denn normalerweise kam ein Kontakt nur auf bürokratischem Wege, über Einwohnerlisten o. ä. zustande - oder über das länger brauchende Erkennen eines neuen Gesichtes im Gottesdienst.

Es waren lange Jahre einer recht nahen Beziehung zu Pfarrer Meyer. Dabei habe ich gelegentlich deutlich gemacht, ich sei gar nicht so sehr diaspora-lutherisch gesinnt, was er folgendermaßen quittierte: „Gerade deshalb will ich Sie im Kirchenvorstand haben“. Ich wurde der Erinnerung nach nie gewählt, höchstens als Nachrücker.

Unter Meyers Ägide begann ich den Orgeldienst - anfangs sicherlich recht dilettantisch was die Liturgie betraf, und leise Kritik oder Bemerkungen gab es von den Honoratioren der Gemeinde allzumal.

Wir waren Freunde im altmodischen Siedmodus bis zu seinem Tode.

Die „Henninger-Zeit“ (1990-1995) war heftig, wie wir alle wissen. Trotzdem: Ich habe ganz gut mit ihm gekonnt, trotz der bekannten Irritationen. Doch diese Zeit -man muss es zugestehen - bewirkte eine Art des Aufwachens in der Gemeinde. Man wurde sich bewusst, dass Kirche nicht immer eine heile Welt der Alt-Eingesessenen sein muss. Ein Jahr mit Pfarrer Schwab heilte die Wunden der Zersplitterung.

1996-2010 währte die Reisberg-Zeit, eine Zeit theologisch bewegter Gespräche, auch mit Irritationen. Aber ich, in meiner gewissen Nicht-Konformität, habe das als Anregung in gutem Sinne empfunden.

Erinnern kann ich, dass ich Pfarrer Andreas Reisberg bald zu Anfang behutsam auf den Boden der Realität leiten musste, als er zu progressiv zu werden drohte. Bei mir blieben Irritationen aus, zumal ich in Reisbergs letzter Zeit nicht mehr im Kirchengvorstand wirkte.

In diese Zeit fiel auch die Renovierung der Kirche, durch umsichtige Finanzplanung ermöglicht. Bestimmt hatte dabei auch Reisbergs sicheres Stilgefühl dazu beigetragen, dass Innenausstattung und Inventar kulturellem Anspruch mehr als gerecht wurden. Man denke an die Wahl von Architekt Lichtblau und Kirchenmaler Hugo Distler, dessen Deckengemälde sein letztes Werk wurde. 2005 folgte dann ein würdiges Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen unserer Kirche mit viel Musik und Reden.

Ja, und seitdem? Ein lebendiges Miteinander erfüllt die Gemeinde, und was besonders hervortritt: Die Generationen führen kein Eigenleben mehr, als Alte merkt man die Zuwendung der mittleren und jungen Generation. Anregungen gibt es genug dank einer Vielfalt von Pfarrern, Lektoren. Immer wieder tauchen neue Gesichter auf, die sich sofort integriert fühlen dürfen und selbst neue Ideen einbringen.

Welch warme Herzlichkeit, völlig natürlich und weltlich-kirchlich in einem. Diese Herzlichkeit ist wohl die Ursache für die offene Atmosphäre, welche das Leben in der Christuskirche heute kennzeichnet. Und über allem wirkt Cordula Zellfelder und hält bescheiden im Auftreten und

doch immer wohltuend bestimmt die Fäden in der Hand.

Zurück zu meinem „Lutherisch-Sein“: Dekan Grabow wollte uns mal bei einem Besuch kennenlernen, unser Verhältnis zu Kirche und Glauben erkunden. Ich konnte nicht anders, als zu sagen: Eigentlich glaube ich im Alter immer weniger an etwas, werde aber immer gläubiger. Das hätte vielleicht andernorts Fragen aufgeworfen, so aber signalisierte damals ein Lächeln Grabows eine Art der wohlwollenden Zustimmung, er hatte Humor.

Und wenn man mehr von meiner Einstellung wissen will, so höre man mir auf der Orgel zu. Sie war es, die mir die Kirche immer wieder Heimat werden ließ und auch außermusikalisch näherbrachte.

Robert Engl



Selbsthelfer-Nähprojekt Wasserburg

**Nützliches – Hilfreiches – Schönes
Mithelfen – Zusammenarbeiten – Schaffen**

Mithelfen, dass sich die Lebensbedingungen in Afrika verbessern und die Menschen ihre Heimat nicht verlassen müssen, das war das Ziel der Selbsthelfer-Weihnachtsaktion 2019. Das Motto ist auf breite Zustimmung bei den Aktiven in den Selbsthelfergruppen gestoßen und so wurden fleißig verschiedenste Produkte für den Spendenstand am Christkindlmarkt in Wasserburg genäht. Gegen Spende konnten die Brillenetuis, Wimpelketten, Täschchen, Loops und Gemüsebeutel dann erworben werden.



Foto: Dez 2019 – Spendenstand des Selbsthelfer e.V. am Christkindlmarkt Wasserburg

Der Erlös der Aktion kommt in diesem Jahr dem Projekt von Missionsarzt Dr. Thomas Brei zugute. Pfarrer Dr. med. Brei betreibt in Tansania ein karitatives Krankenhaus. Der Erlös des Marktstandes wurde vom Selbsthelfer e.V. auf 200 Euro aufgestockt und an die Kath. Kirchenstiftung Velden als Spende überwiesen.

Die Selbsthelfer-Nähgruppe Wasserburg trifft sich, wenn keine Schulferien sind, jeden Donnerstag von 13.30 bis 15.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus zum gemeinsamen Arbeiten.

Wir wollen alle herzlich einladen, die Spaß am gemeinsamen Arbeiten haben, sich der Gruppe anzuschließen. Falls Ihr nicht nähen wollt, kein Problem, wir haben auch einen Berg Wolle gesammelt.

Wir freuen uns auf Zuwachs und euren Besuch. Wir können jeden brauchen!

Herzliche Grüße: Freya Jaroljmek, Gabi Senger-Peischl, Bettina Deiml und Heike Maas

Mehr Informationen findet Ihr unter: www.selbsthelfer-verein.de oder 08071 / 921 92 33



Servus alle miteinander und Pfia God!



Ich, Erika Pohl, möchte mich von allen verabschieden.

Nun beginnt ein neuer Lebensabschnitt für mich und meine Familie. Am 1. Mai gehe ich in Rente und beende somit auch meine Tätigkeit als Familienberaterin hier in Wasserburg. Seit 2009 durfte ich für die Familien und alle Menschen da sein, die Probleme hatten, in Schwierigkeiten waren oder auch nur Rat und Hilfe brauchten in den verschiedensten Lebenssituationen. Das war eine gute Zeit und ich bin sehr glücklich darüber, dass ich das erleben konnte.

Da ich eines der ersten Kinder war, die in der Christuskirche getauft wurden (1955 von Pfarrer Kolb) und auch meine Konfirmation und meine kirchliche Hochzeit dort feierte, beschloss ich gleich nach der Konfirmation unserer Tochter Hanna, mich für den Kirchenvorstand zu bewerben. Viele Jahre, eingebettet in das Geschehen der Kirchengemeinde gingen ins Land und gaben mir Kraft und Zuversicht.

All die Menschen, die mir dort begegnet sind, waren mir wichtig, haben mich gefestigt und bereichert. Die Pfarrer und Pfarrerinnen waren stets für mich da in allen Lebensphasen. ... Oh wie gut!

Nun werde ich mit meinem Mann Christian nach Niedersachsen ins Wendland ziehen. Dort haben wir ein kleines Anwesen erworben, auch um in der Nähe unserer Tochter zu sein. Ich freue mich besonders darauf, wieder einen richtigen, großen Garten zu haben mit Obstbäumen und Flächen für Gemüse.

Wir werden ab dem 1. Juli 2020 in Blütlingen (ein Ortsteil von Wustrow/Ldkr. Lüchow Dannenberg) wohnen. Auch dort gibt es eine lebendige evangelische Kirchengemeinde. Ich hoffe, da auch wieder im Kirchenchor singen zu dürfen und mit netten Gemeindemitgliedern zusammenzukommen.

Es wäre eine große Freude für uns, wenn die Wasserburger Kirchengemeinde mal zu einem Besuch ins Wendland kommen würde.

Alle, die mit uns Kontakt aufnehmen möchten, um uns auch vielleicht mal zu besuchen, können im Pfarramt die Adresse etc. erfahren. Ihr seid alle herzlich willkommen. Das Wendland zu entdecken, lohnt sich sehr!

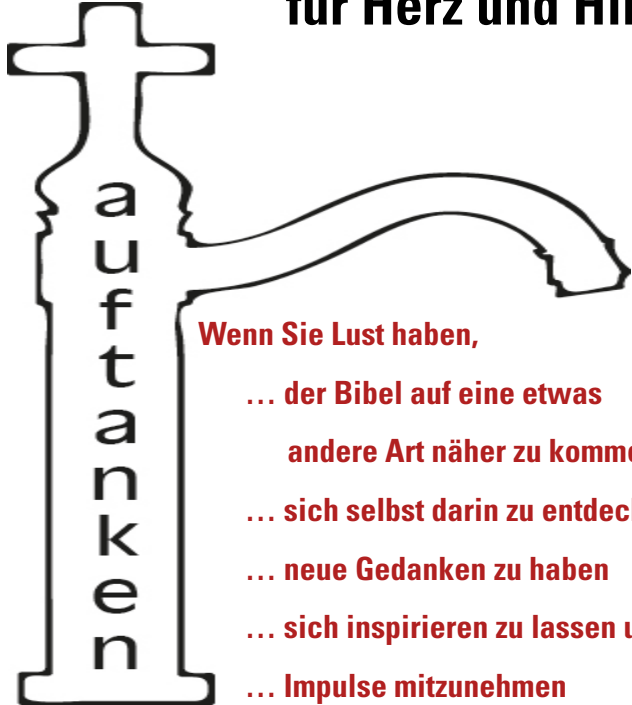
Gott segne Euch und allen eine gute Zeit!

*Herzlichst
Erika Pohl*

*Jesus
wird
auf
die
Probe
Gestellt*

*Matthäus 4, 1 - 11
Lukas 4, 1 - 13*

Ein Bibelabend für Herz und Hirn



Wenn Sie Lust haben,

- ... der Bibel auf eine etwas andere Art näher zu kommen**
- ... sich selbst darin zu entdecken**
- ... neue Gedanken zu haben**
- ... sich inspirieren zu lassen und**
- ... Impulse mitzunehmen**

Dann sind sie herzlich eingeladen

**am Dienstag, 19. Mai
um 20.00 Uhr**

in unser Gemeindehaus

Ich freue mich auf Sie

Renate Herke

Die Konfirmationen finden dieses Jahr in zwei Gruppen statt

Samstag, 23. Mai um 11 Uhr

Constantin El Adhami
 Simone Bauer
 Leopold Beckmann
 Florian Deiml
 Niklas Drubel
 Felix Erhardt
 Erin Ewering
 Jonas Eulau
 Elias Jaroljmek
 Malia Kimmer
 Selina Kohl
 Leonhard Kunz
 Jessica Massoldt
 Luana Pellikan
 Franziska Weber
 Franziska Widmann
 Felix Wienhold
 Antonia Witt

Sonntag, 24. Mai um 10 Uhr

Eva Aschekowsky
 Dominik Aschekowsky
 Jascha Dreyer
 Katja Gorte
 Sarah Greithanner
 Felix Grüter
 Louisa Grüter
 Maximilian Horch
 Kilian Kays
 Konstanze Kink
 Leo Knöllinger
 Michelle Schuller
 Jamaine Sommer
 Siri Wassill
 Moritz Würzinger



Diese schönen Kerzen haben unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden selbst verziert. Bei den Konfirmationen kommen sie zum Einsatz.

Informationen für die nächsten Konfirmanden

Wichtige Elemente der Konfirmation sind:

Erinnerung an die Taufe und das eigene Bekenntnis dazu, der Segen und (spätestens jetzt) die Zulassung zum Abendmahl

Mit der Konfirmation werden auch einige kirchliche Rechte verliehen: Man kann Patin oder Pate werden und wer konfirmiert und 14 Jahre alt ist, darf bei den Kirchenvorstandswahlen wählen, sonst erst ab 16 Jahren.

Der neue Konfirmandenkurs in unserer Gemeinde beginnt mit dem ersten „Konfi-Tag“ am Samstag, dem 11. Juli und dem Gottesdienst am 12. Juli. Alle Jugendlichen, die zwischen dem 1.9.2006 und dem 31.08.2007 geboren sind, erhalten im Juni eine Einladung. Wer im entsprechenden Alter ist, und keine Post von der Gemeinde erhält, aber am Konfirmandenunterricht teilnehmen möchte, melde sich bitte im Pfarramt.

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Neues aus der Partnerschaft mit Lupembe/Tansania - Schulgeld



Seit vielen Jahren unterstützen Einzelpersonen, Kirchengemeinden und unser Dekanat Rosenheim Schülerinnen und Schüler im Dekanat Lupembe. Wir beteiligen uns z. B. an den Kosten für das Schulgeld. Jetzt haben wir wieder Post aus Lupembe bekommen, mit der 15 Schülerinnen und Schüler ihren Dank zum Ausdruck gebracht haben. Wegen dieser Hilfe konnten sie auch 2019 die Schule besuchen. Es ist schön, die strahlenden Augen der Kinder zu sehen.

Wenn auch Sie einen Beitrag leisten wollen, freuen wir uns über eine Spende mit dem Stichwort „Schulgeld“ auf das Spendenkonto DE24 5206 0410 0201 4030 01 des Dekanats Rosenheim.

Thomas Löffler, Missionspfarrer



Delegation aus Lupembe/ Tansania startet in Wasserburg

Work-Life-Balance und diakonisches Handeln lauten die Schwerpunkte für die diesjährige Besuchergruppe aus Lupembe. Der lutherische District Lupembe pflegt seit vielen Jahren eine Partnerschaft mit dem Dekanat Rosenheim. Am 16.6. werden fünf Personen in München eintreffen und dann für drei Wochen das Leben mit verschiedenen Gemeinden teilen. Das Programm beginnt mit einem Empfang in Wasserburg. Um wieviel Uhr genau? Das werden wir wissen, wenn alles mit den Papieren und dem Flug geklärt wurde. Wir informieren auf den üblichen Wegen.

Dann aber wird es interessant. Denn die Gäste kommen aus einer Gesellschaft, wo das Leben hauptsächlich aus Arbeit besteht. Und sie werden sich etwas abmühen mit unserer Freizeit. Hilfreich können wir hoffentlich mit unseren diakonischen Bemühungen sein, als Anreger und Ideengeber. Das Diakonische Werk Rosenheim wird bei dieser Delegation auch engagiert sein.

Bitte den Dienstag, 16.6. auf'd Nacht mal ins Visier nehmen und dann auf Konkretes warten. Danke.

Informationen gibt's bei Frank Richter und Holger Möller oder im Pfarramt.

*Sonntag, 5. Juli
Gemeindefest*

Freizeiten in den Sommerferien

Freizeiten unserer Kirchengemeinde:

In der letzten Woche der Sommerferien (31.08. bis 04.09.) bieten wir dieses Jahr wieder zwei Freizeiten an.

Für Sieben- bis Elfjährige geht es an den Happinger Ausee bei Rosenheim, die 12 bis 14jährigen fahren zu einer Zeltfreizeit in ein Tippidorf bei Chieming. Aber egal, ob man in einem Bett oder auf einer Iso-matte schläft, spannende Tage wird es auf alle Fälle geben. Und viel Platz zum Spielen, Toben und Spaß haben gibt es auch an beiden Orten. Wer noch dazu gerne abends am Lagerfeuer sitzt oder eine Nachtwanderung macht, der ist bei uns genau richtig.

Die Kosten für Verpflegung, Unterkunft, Material und Betreuung betragen 80 € für das erste Kind einer Familie, alle weiteren Geschwister zahlen 40 €.

Leitung Kinderfreizeit (7 bis 11 Jahre): Pfarrerin Zellfelder und ein Team der evangelischen Jugend Wasserburg
Leitung Jugendfreizeit (12 bis 14 Jahre) Pfarrer Peter Peischl und ein Team der evangelischen Jugend Wasserburg.

Anmeldung bitte über das Pfarramt (Telefon: 08071/8690 oder per Mail an pfarramt.wasserburg-inn@elkb.de)



Dekanatsfreizeit



Unser wunderschönes Zeltlager ist umgeben von kleinen Bächen, Wiesen und Wäldern, die nur dazu einladen, die schönste Zeit im Jahr dort zu verbringen. Ein Ort, wo jenseits des (medialen) Trubels des Alltags Abenteuer lauern und die Nasen kitzelnde Sonne ganz oft dazu einlädt, die Seele baumeln zu lassen.

Bei uns in Königsdorf erwarten euch/eure Kinder, im Alter von 8-12 Jahren, deshalb 8 Tage Aktion und Entspannung.

Unser Traditionszeltlagerteam sucht sich hierzu jedes Jahr ein neues Thema und lässt euch/eure Kinder in dieses voll und ganz abtauchen.

Wer Lust hat auf Gelände- und Aktions-spiele, Wasserrutschen in den Pausen, Schnitzen und Stockbrot am Lagerfeuer, unterschiedliche Workshops und vor allem Zeit zum Entspannen, Gemeinschaft und Spaß, ist bei uns genau richtig.

Und das in einem Rundum-sorglos-Paket für 170 € (inkl. Unterkunft in Zelten, soweit möglich regionale & gesunde Vollverpflegung, Programmkosten, Bustransfer ab Rosenheim).

Weitere Infos und Anmeldung bis 7.6.:

www.jugendwerk-rosenheim.de

Diakonin Kristin Albrecht:

Tel: 08031/17475 oder 0176/52154115

Wussten Sie schon, dass...

- wir 3.137,65 € für „Brot für die Welt“ überweisen konnten, darunter allein 712,65 €, die bei der Aufführung des Kindermusicals gespendet wurden?
- Ingo Hesse seit 1. Januar fest bei uns angestellt ist und auch seinen Wohnsitz jetzt in Wasserburg hat?
- in unserer Kirchengemeinde jährlich mehr als 260! Gottesdienste gefeiert werden?
- mehr als 150 Ehrenamtliche dafür sorgen, dass unsere Gemeinde so lebendig ist?
- im vergangenen Jahr 2019 in unserer Gemeinde 31 Taufen, 17 Konfirmationen, drei Trauungen, 26 Bestattungen, acht Eintritte und 61 Austritte zu verzeichnen waren?
- dass die Godi-Band jetzt jeden zweiten Dienstag probt, um besondere Gottesdienste musikalisch zu gestalten? Besonders gesucht wird noch jemand, der Cajón spielen kann. Wer Lust hat mitzumachen melde sich bei Dorothee Widmann, Tel. 08071 – 95017.
- die Blechbläsergruppe noch Trompeten- und Posaunenbläser sucht? Wer sich be-rufen fühlt, bitte im Pfarramt melden.

Es hat geklappt....

Heute möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Aufgrund Ihrer Hilfe ist es gelungen, Wasserburger zu werden, ein Mitglied dieser Gemeinde zu sein und im Pfarramt eine neue Tätigkeit gefunden zu haben.

Dafür sage ich Ihnen allen recht herzli-

chen Dank und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

**„Ein kleines Wort -
Danke! -
findet zu Ihnen,
weil große Worte für alles,
was ich sagen möchte,
zu klein sind dafür.“**

Ingo Hesse

Mit Gott auf dem Rad- und Pilgerweg

„Mit Gott auf dem Weg sein“ lautet das Jahresthema 2019/20 im Evang.-Luth. Dekanat Rosenheim. Passend dazu lädt das Evang.-Luth. Dekanat zusammen mit allen 15 Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk zum **KirchenRadln** ein.

In der Zeit vom 28. Juni bis 13. September trifft man sich an sechs Terminen im Dekanatsbezirk zum gemeinsamen Radeln. (Alle Termine KirchenRadln auf dekanat-rosenheim.de) Am **Samstag, 25.7.** beginnt eine Tour an unserer **Christuskirche**. Beginn **um 10:00 Uhr**. Weitere Etappen sind die Heilig-Kreuz-Kirche in Haag und Heilig Geist in Ebersberg.

Wer sich mit Gott auf den Fußweg machen will, hat am **1. August** die Gelegenheit den **Pilgerweg nach Rott** mitzugehen. Startpunkt 9:00 Uhr St. Jakob in Wasserburg, Zielpunkt ist St. Marinus und Anianus in Rott. Geh aus mein Herz und suche Freud! Ausführliche Information mit Flyer folgen.

Holger Möller

TAUFEN



TRAUUNGEN



TODESFÄLLE



KONTAKTE

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Tel.: 08071 - 925555

Mail: cordula.zellfelder@elkb.de

Pfarrer Holger Möller

Tel.: 08071 - 5975181 o. 71382

Mail: holger.moeller@elkb.de

Pfarrer Peter Peischl

Tel.: 08071 - 5259840

Mail: peter.peischl@elkb.de

Evang.-Luth. Pfarramt:

Monika Rieger

Surauerstraße 3

83512 Wasserburg a. Inn

Tel.: 08071-8690

Fax: 08071-51604

Mail: pfarramt.wasserburg-inn@elkb.de

Mo, Mi, Fr von 9:00 Uhr - 11:00 Uhr

Do 15:00 Uhr - 17:00 Uhr

Internetauftritt:

www.wasserburg-evangelisch.de

Evang.-Luth. Kindergarten:

Leiterin: Elisabeth Drews

Birkenstraße 16

83539 Pfaffing

Tel.: 08076 – 7219

Mail: kiga.pfaffing@elkb.de

Krankenhauseelsorge:

kbo-Inn-Salzach-Klinikum (Gabersee)

und Stiftung Attl: Holger Möller (s.o.)

RoMed-Klinik Wbg: Peter Peischl (s.o.)

Telefonseelsorge:

0800-1110111 od. 111022

(Tag und Nacht kostenlos möglich)

Bankverbindung:

Für **Spenden und Gebühren:**

DE71 7115 2680 0000 0148 52

Sparkasse Wasserburg

für den **Förderverein:**

DE69 7116 0000 0004 4343 31

Raiffeisenbank Wasserburg,

Kirchenvorstand:

Katrin Binstener 08071-9044775

Markus Deiml, stellv. Vertrauensmann

08071-103259

Karin Heienbrock 08071-1451

Freya Jaroljmeck 08071-5263035

Irene Kränzlein 08071-9229464

Markus Pöhmerer, Kirchenpfleger

08071-59770

Jana Rehwald 08071-1046433

Jacob Selbertinger 0151-23643566

Marcel Sitz 0152-34017481

Dorothee Widmann, Vertrauensfrau

08071-95017

Jugendausschuss:

Lena Altinger

Pia Blank

Irene Kränzlein

Emilia Rosin

Jacob Selbertinger

Bei Anfragen zum Datenschutz kontaktieren Sie bitte den Datenschutzbeauftragten Marco Müller.

Mail: marco.mueller@elkb.de

KONTAKTE

Kirchenmusik:

Dr. Robert Engl
Tel.: 08071-2324
Petra Weber
Tel.: 0177-7838933
Karin Bürger
Tel.: 08039-5395

Anonyme Alkoholiker:

Meeting Wasserburg
Infos unter 08071-5264207
Donnerstag: 19.30 Uhr

Diakonisches Werk:

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Liane Spiegelberg
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Bürgerm.-Müller Str. 1b, 85560 Ebersberg
Tel.: 0 80 92-23 210 23
Fax: 0 80 92-23 210 24

Diakonisches Werk Rosenheim:

Stefanie Staiger
Hilfen und Beratung für Senioren
Klepperstraße 18, 83026 Rosenheim
Tel.: 08031-23511-43
Mail: seniorenhilfe@diakonie-rosenheim.de
Termine nur nach tel. Vereinbarung
Di-Do 9.00 Uhr - 13.00 Uhr

Diakonisches Werk Rosenheim Wasserburger Tafel

Dienstag, 10 -12 Uhr Brunhuberstr.,
gegenüber St.-Konradkirche

Diakonisches Werk Rosenheim Fachambulanz für Suchterkrankungen,

Kaspar-Aiblinger-Platz 24,
Tel.: 5975190,
Mo., Do. 8:30 Uhr - 11:30 Uhr,
Mi. 15 -17 Uhr

Redaktion:

Monika Rieger und Team

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:

Pfarrerin Cordula Zellfelder

Fotos:

Karlheinz Rieger und andere

Layout & Druck

Verlag Südostgrafik UG
Werner Neuner
Am Laxberg 3, 83547 Babensham
Tel.: 08071-922 42 08, Mobil: 0162-890 97 27
Mail: werner.neuner@suedostgrafik.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe 22.06.2020



Liebe Leserinnen und Leser,

***wir haben den Gemeindebrief nach
bestem Wissen und mit großer Sorg-
falt angefertigt. Fehler bitten wir zu
verzeihen, für Anregungen sind wir
dankbar.***

***Bekommen Sie Ihr Exemplar per Post?
Vielleicht haben Sie ja Lust, in Ihrer
Gegend den Gemeindebrief zu vertei-
len? Dann melden Sie sich bitte bei
uns.***



Gemeindefest

Sonntag, 5. Juli

Gottesdienst für Groß und Klein

Spiel und Spaß

Begegnung und Gespräch

